

Auch der Fund Zettels auf dem Bisamberg überraschte: Ich hatte 1962/63 vier Barberfallen an zwei Standorten („oberer Czatzkasteig“, trockenes Gebüsch; „Gamshöhe“, mesophiler Laubwald) ein ganzes Jahr lang exponiert, ohne den „gut fallengängigen“ (vgl. KOMPOSCH & GRUBER 2004) *Egaenus* nachweisen zu können; mehrere Exkursionen mit „Handaufsammlungen“, z.B. drei im Jahre 1988 (Mai / Juni!) quer über den Höhenzug von N nach S (Bisamberg - Langenzersdorf) lieferten auch keine Nachweise dieser Art.

#### Dank

Dr. Helmut Sattmann und Dr. Herbert Zettel danke ich für die Mitteilung ihrer Funde, Peter Sehnal für fotografische Hilfe.

#### Literatur

- GRUBER, J. 2000: Neue Weberknechtfindungen aus Niederösterreich und angrenzenden Gebieten (Arachnida: Opiliones). – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 52: 15-22.
- KLIMEŠ, L. & BEZDĚCKA, P. 1999: *Egaenus convexus* – a new harvestman from the Czech Republic. – Arachnologische Mitteilungen 10: 32-33.
- KOMPOSCH, Ch. 1999: Rote Liste der Weberknechte Kärntens (Arachnida, Opiliones). – In: ROTTENBURG, T., WIESER, Ch., MILDNER P. & HOLZINGER, W. E. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Kärntens. Naturschutz in Kärnten 15: 547-565.
- KOMPOSCH, Ch. & GRUBER, J. 2004: Die Weberknechte Österreichs (Arachnida, Opiliones). – Denisia 12, zugleich Kataloge der OÖ. Landesmuseen, Neue Serie 14: 485-534.
- KUSEL, H. 2006: Pflanzen und Tiere im Pannonikum am Beispiel des Eichkogels südlich von Wien. – Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, 511 pp.
- STAŠIOV, S. 2000: Rozšírenie *Egaenus convexus* (Opiliones) na Slovensku. – Správy Slovenskej zooloogickej spoločnosti 18: 123-128.
- STAŠIOV, S. 2004: Kosce (Opiliones) Slovenska. – Technická Univerzita vo Zvolene, Vedecké Studie, 3/2004/A. 118 pp.
- WERNER, F. 1927: Zur Kenntnis der Fauna einer xerothermischen Lokalität in Niederösterreich (Unteres Kamptal). – Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere 9: 1-96.

Dr. Jürgen Gruber, Naturhistorisches Museum Wien, 3. Zoologische Abteilung, Burgring 7, A-1010 Wien. E-Mail: juergen.gruber@nhm-wien.ac.at

---

**Der Höhengrashüpfer *Chorthippus alticola rammei* (EBNER, 1928) (Orthoptera) auch in den Niederen Tauern.** The grasshopper *Chorthippus alticola rammei* also at Niedere Tauern (Austria).

Der Höhengrashüpfer tritt nach bisherigem publiziertem Wissen in den südlichen Alpen in zwei Unterarten auf: *Chorthippus alticola alticola* (RAMME, 1921) und *Chorthippus alticola rammei* (EBNER, 1928) (Obir-Grashüpfer); erstere beschränkt sich auf Norditalien im Westen des Verbreitungsgebietes, die zweite Unterart schwerpunktmäßig auf die östlichen Teile (Kärnten, Slowenische Karawanken, Julische Alpen) (NADIG 1981). Nach INGRISCH & KÖHLER (1998) ist *Ch. alticola rammei* ein Südalpen-Endemit mit Verbreitung in Österreich und Slowenien. Für

Österreich gilt diese Unterart als subendemisch (BERG & ILLICH 2009). In den Hohen Tauern ist der Höhengrashüpfer bislang nur aus dem Maltatal nachgewiesen (HÖLZEL 1955); SACHSLEHNER & SCHMALZER (1995) stellten in der benachbarten Reißbeckgruppe eine größere Population fest. ILLICH & WINDING (1998) konnten die Art in den Hohen Tauern trotz intensiver Suche und Nachsuche am Fundort von SACHSLEHNER und SCHMALZER (1995) nicht finden. Überraschend konnte die Art vor wenigen Jahren am Dachstein und somit erstmals am Nordrand der Kalkalpen, in teils großen Populationen festgestellt werden, wobei Funde in den Bundesländern Oberösterreich und Steiermark gelangen (WEIßMAIR & SCHUSTER 2006). Kurz darauf folgten Nachweise am Kleinmöbbling, im benachbarten, vom Verfasser heuschreckenkundlich relativ gut untersuchten Toten Gebirge, Steiermark (WEIßMAIR 2008). Es ist dies der bislang einzige Fundort im gesamten Toten Gebirge. Die Art ist am Kleinmöbbling nicht selten, in bestimmten Höhenstufen sogar relativ häufig und es existiert eine Überlappungszone mit dem Gemeinen Grashüpfer *Chorthippus parallelus*.

Neue Funde in den nördlichen Niederen Tauern:

Im Spätsommer bzw. Herbst 2009 wurden weitere Vorkommen des Höhengrashüpfers in den Rottenmanner Tauern (Niederen Tauern, Steiermark) entdeckt.

Am 23. September war die Art am Hochschwung bei Oppenberg (Bezirk Liezen) in Zwergstrauchbeständen bzw. langgrasigen alpinen Grasmatten an zahlreichen Orten zu finden. Das Wetter war günstig, sehr warm, trocken und fast windstill. Die Vertikalverbreitung reichte von 1700 m (Hochschwung West/Mödering, 14°19'18''E/47°24'51''N) bis 2.120 m kurz unterhalb des Gipfel des Hochschwungs (14°20'03''E/47°24'40''N). In dieser Höhenstufe war der Höhengrashüpfer fast immer die häufigste Heuschreckenart. Bezüglich der Exposition wurden alle untersuchten Himmelsrichtungen besiedelt (Nord, Süd, West), Südwest-Lagen offenbar bevorzugt. Die Siedlungsdichten reichten von Einzelexemplaren pro Standort in den höchsten Lagen, über meist 1-2 Tiere/m<sup>2</sup>, bis zu etwa 40 Exemplare auf einer etwa 10 m<sup>2</sup> großen, kürzlich gemähten Almwiese bei Mödering. Es konnten nur adulte Tiere angetroffen werden. An weiteren Heuschreckenarten trat nur *Miramella alpina* in geringen Dichten auf.

Am 4. Oktober wurde bei herbstlichem Schönwetter die Planneralm bei Donnersbach (Bezirk Liezen) im Rahmen eines Familienausfluges besucht. Hier gelangt man über eine Asphaltstraße sehr rasch und bequem bis in 1.600 m Seehöhe. Schon nach wenigen Metern hinter dem Gasthof Tauernhaus, am Ende der Bergstraße, hüpfen überraschenderweise derart viele Höhengrashüpfer in den von Einzelbäumen durchsetzten Zwergsträuchern, dass eine weitere gezielte Suche die logische Folge war. Am Aufstieg zur Hinteren Stemmerspitze (2.080 m) war dann der Höhengrashüpfer sehr häufig vertreten. Im Gipfelbereich trat er vermutlich wegen der geringen Vegetationshöhe nur mehr vereinzelt auf. Besonders viele Tiere lebten



Abb. 1 (oben): Lebensraum des Höhengrashüpfers *Chorthippus alticola rammei*, 23.9.2009, Sommereck bei Oppenberg, Rottenmanner Tauern, Steiermark (Foto: W. Weißmair).

Fig. 1 (above): Habitat of *Chorthippus alticola rammei*, 23.9.2009, Sommereck near Oppenberg, Rottenmanner Tauern, Styria (Photo: W. Weißmair).

Abb. 2 (links): Paar des Höhengrashüpfers *Chorthippus alticola rammei* in Kopula, 4.10.2009, Planneralm bei Donnersbach, Steiermark (Foto: W. Weißmair).

Fig. 2 (left): Pair of *Chorthippus alticola rammei*, mating, 4.10.2009, Planneralm near Donnersbach, Styria (Photo: W. Weißmair).

Abb. 3 (rechts): Männchen des Höhengrashüpfers *Chorthippus alticola rammei*, 4.10.2009, Planneralm bei Donnersbach, Steiermark (Foto: W. Weißmair).

Fig. 3 (right): *Chorthippus alticola rammei*, male, 4.10.2009, Planneralm near Donnersbach, Styria (Photo: W. Weißmair).

in einer südexponierten, windgeschützten, langgrasigen Mulde mit Zwergsträuchern und größeren Steinen in 1.950 m Seehöhe (14°12'23''E/47°24'47''N). Es konnten nur adulte Tiere (keine Larven) angetroffen werden, einige befanden sich in Kopula. Als Begleitarten waren *Miramella alpina* stets und bis etwa 1.900 m *Metrioptera brachyptera* nicht selten zu finden.

Auch bei den Tieren in den Niederen Tauern fiel der langsame, „krazende“ Gesang auf. Wegen der langen Gesangspausen dauerte es immer eine Weile bis die Tiere auch geortet bzw. gefangen werden konnten. Wie auch am Dachstein und im Toten Gebirge variierte die Färbung und die Größe der Tiere erheblich. Die Halsschildseitenkiele am Pronotum sind entweder schwach oder stärker abgewinkelt und zeigen oft eine schwarz-weiße Begrenzung. Das Hinterleibsende ist bei den allermeisten Männchen schwach bis deutlich gerötet. Die Hintertibien sind wie bei den Tieren am Dachstein und im Toten Gebirge in der Regel orange-rot bis kräftig rötlich. Die Femora sind bei beiden Geschlechtern ebenfalls teilweise orange-rot gefärbt. Insgesamt ist der Höhengrashüpfer auffallend deutlich bunter und kontrastreicher gefärbt als der Gemeine Grashüpfer. Letzterer konnte weder am Hochschwung noch auf der Planneralp syntop mit dem Höhengrashüpfer nachgewiesen werden.

Der vom Höhengrashüpfer besiedelte Lebensraum in den Rottenmanner Tauern ist in den gesamten Niederen Tauern reichlich vorhanden. Es ist daher davon auszugehen, dass die Art in diesem Gebirgszug wesentlich weiter verbreitet ist, wenn nicht sogar großflächig vorkommt. Zumindest in Teilen der Hohen Tauern ist mit weiteren Vorkommen zu rechnen. Auch die Populationen in den Nördlichen Kalkalpen (Dachstein und Totes Gebirge) erscheinen jetzt in einem neuen Licht und sind nicht mehr isoliert.

Es stellt sich natürlich die Frage, warum der Höhengrashüpfer selbst in relativ leicht erreichbaren und heuschreckenkundlich nicht schlecht untersuchten Gebieten erst jetzt gefunden wurde. Nach eigener Einschätzung wurde die Art mit dem Gemeinen Grashüpfer verwechselt bzw. „nicht mit dem Vorkommen des Höhengrashüpfers gerechnet“ und daher übersehen.

Bezüglich des Unterartstatus wurden die Tiere von Dachstein, Totem Gebirge und Rottenmanner Tauern – der Einschätzung von Dr. A. Kaltenbach (†) folgend – vorerst alle der Unterart *Ch. alticola rammei* zugeordnet. Kaltenbach regte bei den Tieren vom Dachstein (diese konnte er noch selber ansehen) die Möglichkeit an, eine neue Unterart aufgrund der Färbung der Hintertibien zu beschreiben.

#### Literatur

- BERG, H.-M. & ILLICH, I. 2009: Orthoptera (Heuschrecken). – In: RABITSCH, W. & ESSL, F. (Hrsg.): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. Naturwissenschaftlicher Verein Kärnten und Umweltbundesamt GmbH, Klagenfurt & Wien, pp. 595-602.
- HÖLZEL, E. 1955: Heuschrecken und Grillen Kärntens. – Carinthia II, Sonderheft 19: 1-112.
- ILLICH, I.P. & WINDING, N. 1998: Die Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) der Hohen Tauern:

- Verbreitung, Ökologie, Gemeinschaftsstruktur und Gefährdung. – Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern, 4: 57-158.
- INGRISCH, S. & KÖHLER, G. 1998: Die Heuschrecken Mitteleuropas. – Die Neue Brehm-Bücherei, Band 629, Westarp Wissenschaften, Magdeburg.
- NADIG, A. 1981: *Chorthippus alticola* RAMME und *Ch. rammei* EBNER (Orthoptera): Unterarten einer polytypischen Art! – Atti Acc. Rov. Agiati, a. 230 (1980), ser. VI, vol. 20, B: 19-31.
- SACHSLEHNER, L. & SCHMALZER, A. 1995: Bemerkenswert hohe Funde einiger Kurzfühler-Heuschrecken (Acrididae, Orthoptera) der Unterfamilie Gomphocerinae aus den Hohen Tauern Kärntens. – Carinthia II, 185./105.: 527-534.
- WEISSMAIR W. & SCHUSTER, A. 2006: Erstnachweis des Höhengrashüpfers (*Chorthippus alticola* EBNER) aus Oberösterreich, der Steiermark und den Nördlichen Kalkalpen (Insecta: Orthoptera: Caelifera). – Beiträge zur Entomofaunistik 7: 63-68.
- WEISSAIR W. 2008: Neuer Fund des Höhengrashüpfers *Chorthippus alticola rammei* (EBNER 1928) im Toten Gebirge, Steiermark (Orthoptera). – Beiträge zur Entomofaunistik 8: 186-188.

Mag. Werner Weißmair, Johann-Puch-Gasse 6, A-4523 Neuzeug/Sierning, Österreich.  
E-Mail: [w.weissmair@eduhi.at](mailto:w.weissmair@eduhi.at)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Weißmair Werner

Artikel/Article: [Der Höhengrashüpfer Chorthippus alticola rammei \(EBNER, 1928\) \(Orthoptera\) auch in den Niederen Tauern. 141-145](#)